

Stadler-Altman, Ulrike

EduSpaces – Räume für kooperativen Theorie-Praxis-Transfer.

Pädagogische Werkstattarbeit als Ansatz pädagogischer Professionalisierung

Peschel, Markus [Hrsg.]; Kelkel, Mareike [Hrsg.]: Fachlichkeit in Lernwerkstätten. Kind und Sache in Lernwerkstätten. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2018, S. 227-245. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Stadler-Altman, Ulrike: EduSpaces – Räume für kooperativen Theorie-Praxis-Transfer. Pädagogische Werkstattarbeit als Ansatz pädagogischer Professionalisierung - In: Peschel, Markus [Hrsg.]; Kelkel, Mareike [Hrsg.]: Fachlichkeit in Lernwerkstätten. Kind und Sache in Lernwerkstätten. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2018, S. 227-245 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-214309 - DOI: 10.25656/01:21430

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-214309>

<https://doi.org/10.25656/01:21430>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. der Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Die neu entstandenen Werke bzw. Inhalte dürfen nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergegeben werden, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use


This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public and alter, transform or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work. If you alter, transform, or change this work in any way, you may distribute the resulting work only under this or a comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de



Lernen und Studieren in Lernwerkstätten

Markus Peschel
Mareike Kelkel
(Hrsg.)

Fachlichkeit in Lernwerkstätten

Kind und Sache in Lernwerkstätten

Peschel / Kelkel

Fachlichkeit in Lernwerkstätten

Lernen und Studieren in Lernwerkstätten

Impulse für Theorie und Praxis

Herausgegeben von

Johannes Gunzenreiner, Barbara Müller-Naendrup,

Hartmut Wedekind, Markus Peschel

und Eva-Kristina Franz

Markus Peschel
Mareike Kelkel
(Hrsg.)

Fachlichkeit in Lernwerkstätten

Kind und Sache in Lernwerkstätten

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2018

k

Der vorliegende Band ist aus der 9. Internationalen Fachtagung der Hochschullernwerkstätten hervorgegangen, die im Februar 2016 an der Universität des Saarlandes unter dem Thema: „Zur Sache! Fachbezüge in didaktischen Lernwerkstätten“ stattfand.

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2018.k. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Coverfoto: CC0 Creative Commons/pixabay.de.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2018.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2244-2

doi.org/10.35468/5652

Inhalt

<i>Markus Peschel und Mareike Kelkel</i> „Zur Sache!“	9
<i>Mareike Kelkel und Markus Peschel</i> Fachlichkeit in Lernwerkstätten	15
<i>Corinna Schmude und Hartmut Wedekind</i> Von der Sache aus denken und pädagogisch handeln.....	35
<i>Sandra Tänzer und Elke Hohnstein</i> Das Lernen von Kindern in gemeinsamer Verantwortung begleiten	51
<i>Pascal Kihm, Jenny Diener und Markus Peschel</i> Kinder forschen – Wege zur (gemeinsamen) Erkenntnis	66
<i>Linda Balzer</i> Die Lernwerkstatt Religion Plural	85
<i>Eva-Kristina Franz, Helga Huber, Vera Schauf und Sibylle Schwab</i> „Wer war denn nun eigentlich böse? Die Römer oder die Germanen?“	96
<i>Anja Heinrich-Dönges, Holger Weitzel, Bernd Reinhoffner und Luitgard Manz</i> Forschend Sachunterricht studieren	109
<i>Laura Dörrenbächer, Isabella Hart und Franziska Perels</i> Konzeption einer überfachlichen Lernwerkstatt für Lehramtsstudierende zur Förderung des selbstregulierten Lernens	122
<i>Matthias Handschick, Lisa Stark, Eva Biard, Laura Delitala-Möller und Andreas Möller</i> Ästhetische Bildung im Spiegel von Lernwerkstattkonzepten: Überlegungen zu interdisziplinären und übertragbaren Formaten der Kulturvermittlung für heterogene Lerngruppen	138
<i>Sabrina Schude</i> Die Entwicklung der Kasseler Lernwerkstätten und das Projekt „Verzahnung der Studienwerkstätten“	152

<i>Katrin Kaufmann, Franz-Josef Scharfenberg und Andrea Möller</i> Universitäre Lehr-Lern-Labore als multifunktionale didaktische Lernwerkstätten	167
<i>Mark Weißhaupt, Elke Hildebrandt, Maria Hummel, Barbara Müller-Naendrup, Kathleen Panitz und Ralf Schneider</i> Perspektiven auf das Forschen in Lernwerkstätten	187
<i>Barbara Holub</i> Lernwerkstatt als Herausforderung, Angebot und Chance	213
<i>Ulrike Stadler-Altmann</i> EduSpaces – Räume für kooperativen Theorie-Praxis-Transfer	227
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	247

Ulrike Stadler-Altmann

EduSpaces –

Räume für kooperativen Theorie-Praxis-Transfer

Pädagogische Werkstattarbeit als Ansatz pädagogischer Professionalisierung

Pädagogische Werkstattarbeit innerhalb eines bildungswissenschaftlichen Studiums findet zumeist in spezifischen, meist fachlich orientierten Lernwerkstätten statt. Am Standort Brixen der Freien Universität Bozen (unibz) soll dieses grundlegende Lehr-Lernprinzip der pädagogischen Werkstattarbeit ausgebaut und in verschiedenen Settings erprobt und weiterentwickelt werden (siehe Kap. 2.2). Ausgangspunkt ist die von Werner Wiater (2000 & 2004) eingerichtete Lernwerkstatt, die nun neu konzipiert und in ein Projekt zum kooperativen Theorie-Praxis-Transfer (siehe Kap. 2) eingebettet wird.

In diesem Beitrag wird einführend der Aufbau des bildungswissenschaftlichen Studiums in Südtirol erklärt. Danach wird die Neuausrichtung der Lernwerkstatt im Rahmen des Projekts EduSpaces mit den beteiligten Partnern vorgestellt. Ein, die einzelnen Teile des Projekts verbindende, gemeinsame Forschungs-, Lehr- und Lern-Strategie bezieht sich sowohl inhaltlich als auch methodisch auf einen Lernwerkstatt- bzw. Laborcharakter, verbindet damit zwei unterschiedliche Ausrichtungen in der Hochschullehre und berücksichtigt die Erkenntnisse der neuen Lern- und Leistungskultur (vgl. Stadler-Altmann et al. 2008).

Bildungswissenschaftliches Studium für pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte in Südtirol

Das bildungswissenschaftliche Studium an der Freien Universität Bozen in Südtirol wurde mit dem akademischen Jahr 2009/2010 neu strukturiert, im akademischen Jahr 2017/18 überarbeitet und als einphasiger, fünf-jähriger Master für angehende Lehrkräfte der Primarstufe und angehende pädagogische Fachkräfte des Kindergartens eingerichtet. Diese Studienstruktur des gemeinsamen Studiums von Lehramtsstudierenden und Studierenden des Fachs „Frühkindliche Bildung“ stellt im Kontext der europäischen Universitäten eine Besonderheit dar. Darüber hinaus spiegelt das Studium in seinem Aufbau und in seiner Struktur die mehrsprachige Wirklichkeit des Landes Südtirol wieder, in dem die Studierenden auf

ihre pädagogische Tätigkeit in den Bildungsinstitutionen der drei Sprachgruppen (Deutsch, Italienisch, Ladinisch) vorbereitet werden.

Die Inhalte des Studiums sind in den nach den Sprachen getrennten Abteilungen der Bildungswissenschaftlichen Fakultät gleich und werden parallel in den drei Sprachen gelehrt. Sie umfassen die Fächer Pädagogik, Allgemeine Didaktik, Entwicklungspsychologie und Forschungsmethoden der Erziehungswissenschaft, sowie die didaktischen Bereiche Sprachen, MINT, Gesellschaft und Ästhetische Bildung. Die Praktika werden getrennt nach den Sprachgruppen in den Bildungsinstitutionen Grundschule und Kindergarten absolviert. Dabei spielen sie in dieser einphasigen Ausbildung eine zentrale Rolle, da sie zum einen als Berufsvorbereitung und zum anderen als Anlass zur theoriegeleiteten Praxisreflexion genutzt werden. Ein Vorbereitungsdienst, wie in einer zweiphasigen Lehrerbildung, hat in Südtirol, wie in Italien insgesamt, keine Tradition und ist auch in Zukunft nicht vorgesehen. Erst mit Abschluss des Studiums entscheiden sich die Studierenden ob sie im Kindergarten oder in der Grundschule tätig werden wollen.

EduSpaces – Räume für kooperativen Theorie-Praxis-Transfer

Universitäre Lehre bezieht sich nicht nur auf grundlagen-theoretische Forschung, sondern auch auf die Frage der praktischen Anwendbarkeit für eine berufsbezogene Ausbildung. Diese Dualität des Erkenntnisgewinns wird insbesondere dann sichtbar, wenn Studierende nach dem Nutzen des universitären Wissens für ihre spätere berufliche Tätigkeit fragen und sich Vertreter der Universität dem öffentlichen Diskurs um die Zukunft der universitären Bildung stellen müssen.

Die Ergebnisse der aktuellen, internationalen Professionalitätsforschung (vgl. Kunter 2011; Arnold et al. 2014; Stadler-Altmann 2014) zeigen, dass neben dem Aufbau eines theoretischen Wissens in Pädagogik, Schulpädagogik, Allgemeiner Didaktik und den Fachdidaktiken mit den ihnen zugrundeliegenden Fächern der theoriegeleiteten Reflexion der Erfahrungen aus der pädagogischen Praxis eine entscheidende Bedeutung zukommt. Je besser der universitäre Wissensaufbau mit den Praxiserfahrungen der Studierenden verbunden und die Praxiserfahrungen an universitäre Lehre rückgebunden werden kann, desto erfolgreicher können Studierende den Übergang in den Beruf bewältigen (vgl. Arnold et al. 2011).

Konkret, d.h. für Studierende nachvollziehbar, soll die Frage, wie universitäre Lehre und berufspraktische Anwendung im Sinne einer Professionalisierung für den Grundschullehrerberuf und den Beruf der Kindergärtnerin bzw. des Kindergärtners erfolgen kann, durch das Gesamtprojekt „EduSpaces“ in den Teilprojekten „Multi Lab“, „Lernwerkstatt“, „CES Lab“ und „FDZ“ bearbeitet werden. Eine gemeinsame Forschungs-, Lehr- und Lern-Strategie verknüpft die vier Teilprojekte und soll sich sowohl inhaltlich als auch methodisch durch den Lernwerkstatt- bzw. La-

borcharakter der vier EduSpace-Teilprojekte durchaus unterscheiden. Diese haben einen jeweils eigenen, forschungsbasierten Ansatz, der für die universitäre Lehre und für die nationale sowie internationale Kooperation fruchtbar gemacht werden soll. Wichtige Kooperationspartner innerhalb der Universität Bozen sind dabei das FabLab (Makerspace) und die Universitätsbibliothek.

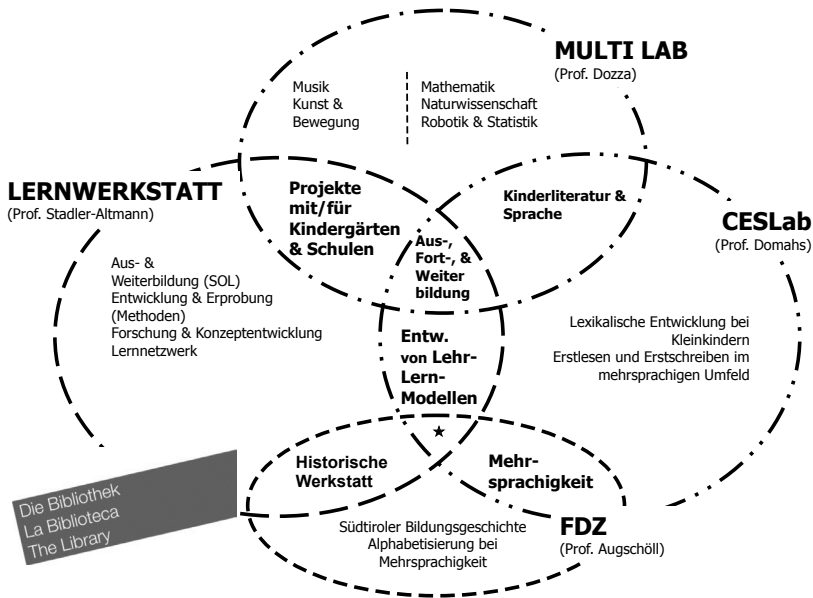


Abb. 1: Übersicht über das Projekt EduSpaces

Schlagwortartig sind in der obigen Grafik die inhaltlichen Schwerpunkte der einzelnen EduSpace Teile in den jeweiligen Kreisen aufgelistet, die in Kapitel 2.2 ausgeführt werden. In den Überschneidungsbereichen der Kreise finden sich Kooperationsideen (siehe Kap. 2.3), die in Forschung und Lehre derzeit ausgebaut werden.

Schaffung neuer Lehr-Lernerfahrungen

Lehren und Lernen an der Universität ist noch stark an den historisch entstandenen Lehr-Lern-Erfahrungen orientiert und besteht überwiegend aus Veranstaltungen mit frontaler Ausrichtung in Vorlesungen und Präsenzveranstaltungen mit wechselnden, jedoch oft auch frontalen Lehrformen in den Seminaren, die gemäß der italienischen Nomenklatur an der unibz Laboratorien genannt werden. EduSpaces soll hier ein Gegengewicht schaffen und den Studierenden Elemente einer neuen Lehr- und Lernkultur (vgl. Stadler-Altman 2008) nahebringen, den

Lehrenden Möglichkeiten bieten, ihre eigenen Lehrformen weiterzuentwickeln und Kooperationen in der Hochschullehre, z.B. in der Erprobung von Team-Teaching-Modellen anstoßen (vgl. Kollar & Fischer 2008). Die jeweiligen Teilprojekte bieten hierfür die Gelegenheit theoretisch ausgearbeitete und erprobte Modelle der Hochschuldidaktik umzusetzen, zu erproben. Ausgangspunkt hierfür könnten zunächst beispielsweise Konzepte wie 4C/ID (Four-Component Instructional Design)-Ansatz (z.B. van Merriënboer 1997; van Merriënboer et al. 2002), Goal-based-Scenario-Ansatz (z.B. Schank et al. 1993/1994; Schank et al. 1999), forschendes Lernen (z.B. Quintana et al. 2004), „Learning-by-Design“-Ansatz (LBD; z.B. Kolodner 2007; Kolodner et al. 2003) und der „Knowledge-Building“-Ansatz (vgl. Scardamalia 2002; Scardamalia & Bereiter 2006) sein.

EduSpaces – die einzelnen Aspekte des Projekts

EduSpace – Multi Lab

Hauptziel von Multi Lab ist es, Theorie und Praxis in der Lehrerbildung stärker miteinander zu verzahnen und die Reflexion *im* Unterricht und über den Unterricht zu verstärken. Multi Lab dient als Angelpunkt eines Netzwerkes interner und externer Partner und zielt darauf ab, die pädagogischen, kreativen und kulturellen Ressourcen und Kompetenzen in Südtirol zu stärken sowie die Dokumentation (Vorlagen, didaktische Leitfäden, usw.) gemeinsam zu nutzen und aufzuwerten.

Im Mittelpunkt steht der Ansatz des Lernens durch Handeln und des transformativen Lernens für spezifische Zielgruppen (vgl. Cerrocchi & Dozza 2007), der durch folgende Angebote umgesetzt wird:

- Workshops und Seminare für Studierende, Lehrpersonen, pädagogische Fachkräfte im Kindergarten, Schülerinnen und Schüler, sowie Kindergartenkinder, in denen der Austausch über fachdidaktische Konzept und deren Austausch bzw. Ausprobieren ermöglicht werden.
- Kurse und kulturelle Veranstaltungen (vgl. Dozza 2000) zu den fachdidaktischen Schwerpunkten: Mathematik, Naturwissenschaften, Sprache, Musik und Sport für Kindergarten und Grundschule.
- Erfassung und Prüfung verfügbarer Materialien nach fachdidaktischen Kriterien
- Fortbildungsangebote für Dozierende und sie damit sowohl für die hochschuldidaktische Tätigkeit als auch für die Forschung sowie für die soziale und kulturelle Entwicklung schulen (vgl. Dozza 2006).

EduSpace Multi Lab zeichnet sich durch seinen Laborcharakter aus und orientiert sich in Struktur und Aufbau der Angebote an der Idee der Schülerlabore (vgl.

Haupt 2015; Haupt et al. 2013) Inhaltlich wird der Schwerpunkt auf Mathematik und Naturwissenschaften, Kinderliteratur und ästhetische Bildung gelegt und in multiprofessionellen Teams (Fachdidaktiker der Universität und der pädagogischen Praxis) umgesetzt.

EduSpace – Lernwerkstatt

Anstatt nur über Dinge zu diskutieren und dadurch träges Wissen aufzubauen, herrscht in einer Lernwerkstatt erfahrungsbezogenes Lernen und Erfahrung reflektierendes Lernen vor (vgl. Kirschhock 2008). Die Lernwerkstatt (vgl. Stadler-Altman 2015 & 2016) könnte deshalb im Sinne eines konstruktivistischen Lernbegriffs ein Kernelement in der Lehre und Forschung an der Fakultät für Bildungswissenschaft werden, in dem die Interessen der jeweiligen Forschenden in einen Theorie-Praxis-Transfer einfließen können. So können zum einen Forschungsprozesse für Studierende, pädagogische Fachkräfte im Kindergarten und Lehrkräfte im Schuldienst sichtbar gemacht und deren spezifische Zugänge in die Forschung einbezogen werden. Zum anderen können theoriegeleitete, didaktische Fragestellungen hinsichtlich der Praxisanforderungen mit Studierenden, Lehrpersonen und pädagogischen Fachkräften weiterentwickelt werden, denn das Fach der EduSpace Lernwerkstatt ist die Allgemeine Didaktik und der Anspruch ist die Herausforderung didaktisches Denken zu lernen (vgl. Flitner & Scheuerl 2005; Widmann 2013).

Im Hinblick auf eine inhaltliche Konzeption, die eine universitäre Lernwerkstatt (vgl. Discher et al. 2014) in vielen Facetten für das Lernen, Lehren und Forschen fruchtbar machen will, können folgende Funktionen unterschieden werden:

- **Aus- und Weiterbildung** nach den Prinzipien des selbst organisierten Lernens (SOL) und dem didaktischen Ansatz der Lernprojektierung (vgl. Mörchen & Buboltz-Lutz 2006)
- **Entwicklung** eigener (Lern- bzw. Fortbildungs-)Projekte und **Erprobung** von passendem methodischem Repertoire
- **Explorative Forschung** und **Konzeptentwicklung** nach den Prinzipien des Forschenden Lernens und der Dialogischen Forschung (vgl. Knoll et al. 2006)
- Aufbau und Ausbau eines **Lernnetzwerkes** für Studierende und Lehrkräfte

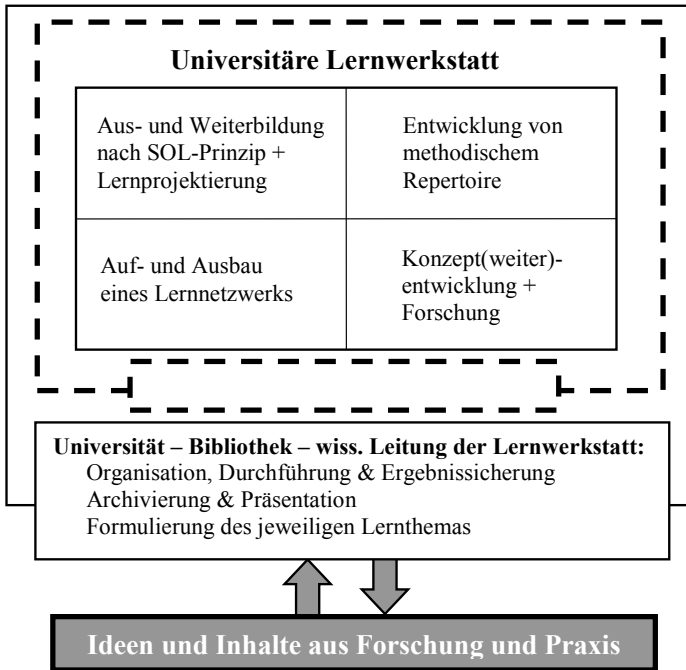


Abb. 2: Aufgaben und Funktionen einer Hochschullernwerkstatt (eigene Darstellung in Anlehnung an Bubolz-Lutz & Mörchen 2011).

In einer universitären Lernwerkstatt können im kollegialen Miteinander die jeweiligen Lernansätze der unterschiedlichsten Zielgruppen (Studierende/Erziehende/Lehrkräfte/Schülerinnen und Schüler) erarbeitet, inhaltlich gefüllt, methodisch konkretisiert und fortlaufend in einem sich verstetigenden Forschungsprozess evaluiert und begleitet werden. Die in diesem Prozess gewonnenen Erkenntnisse können wiederum in der Allgemeinen Didaktik und der Schulpädagogik nutzbar gemacht und auf andere Bereiche, wie z.B. die Fachdidaktiken übertragen werden. Die Sache der Lernwerkstatt ist dabei die allgemeine Didaktik und die Herausforderung, didaktisches Denken zu lernen. Ausgehend von der Bedeutung einer Lernwerkstatt für das individuelle Lernen der Studierenden (vgl. Schude 2016) soll den diesen die Möglichkeit gegeben werden, das Fach Didaktik als wissenschaftliche Disziplin kennenzulernen. Dabei sollen sie nachvollziehen können, welche Theorieofferten ihr persönliches Handeln in der pädagogischen Realsituation unterstützen kann. Ausgehend von der Frage, wie aus einer fachlichen „Sache“ eine Sache für Schule und Kindergarten wird bzw. wie eine Sache didak-

tisch betrachtet und in den Horizont der Kinder gebracht werden kann, werden in EduSpace Lernwerkstatt entsprechend ausgewählte Materialien zur Verfügung gestellt. Die Auswahl erfolgt dabei in Abstimmung zu den laufenden Lehrveranstaltungen und die Dozierenden können entscheiden, ob sie ihre Lehre der Lernwerkstatt durchführen und damit eine direkte und angeleitete Auseinandersetzung mit dem Material ermöglichen, oder ob sie die Studierenden mit mehr oder weniger festgelegten Aufgabenstellungen in die Lernwerkstatt schicken. In der EduSpace Lernwerkstatt treffen die Studierenden auf eine pädagogische Mitarbeiterin, die sie im Sinne einer Lernbegleitung unterstützt, aber keine vorgefertigten Antworten liefert.

Dieses Lernarrangement wird durch die individuelle Nutzung der EduSpace Lernwerkstatt durch Studierende ergänzt. Da sich die Lernwerkstatt seit 2015 im ersten Stock der Universitätsbibliothek am Standort Brixen befindet, ist die Lernwerkstatt während der Öffnungszeiten¹ der Bibliothek frei zugänglich und wird von den Studierenden als Lern- und Arbeitsraum genutzt. Auch während dieser freien Nutzung der EduSpace Lernwerkstatt steht an jedem Vormittag und an drei Nachmittagen (Dienstag – Donnerstag) eine pädagogische Mitarbeiterin als Lernbegleiterin zur Verfügung.

Weitere Ideen zur Nutzung und zur pädagogischen Werkstattarbeit werden derzeit erarbeitet und erprobt.

EduSpaces – CES Lab Experimentallabor für kognitions- und bildungswissenschaftliche Forschung

Die „Sache“, an der im CES Lab gearbeitet wird, ist die Sprachverarbeitung und die Lernbarkeit von sprachlichen Fähigkeiten. Dabei wird die interdisziplinäre Forschung zwischen kognitionswissenschaftlichen Disziplinen und der Didaktik bzw. verschiedener Künste weiterentwickelt und für Studierende in der Lehre verständlich aufbereitet. So kann das Wissen über Lernverzögerungen bzw. -schwierigkeiten, sowie die lexikalische Entwicklung bei Kindern den Studierenden helfen konkrete Unterrichtsszenarien zum Erstlesen und Erstschreiben zu entwickeln.

Technische und methodische Entwicklungen der letzten Jahrzehnte haben die experimentelle Forschung innerhalb der Kognitionswissenschaften vorangetrieben und ermöglichen die Erforschung, sowohl bewusster als auch unbewusster Prozesse in der kognitiven Verarbeitung (bezogen auf Sprache siehe Gaskell 2007; Harvey 2008; Taxler & Gernsbacher 2006; Domahs & Primus 2015).

Eine Methode, die im Rahmen des Labors von zentraler Bedeutung sein wird, ist die Messung sogenannter ereigniskorrelierter Potentiale (EKP). Bei der EKP-Methode werden hirnelektrische Korrelate von dargebotenen visuellen oder akus-

¹ In der Regel Montag bis Samstag von 8:00 bis 20:00 Uhr in der Vorlesungszeit, sonst Montag bis Samstag 8:00 bis 18:00 Uhr.

tischen Reizen ermittelt. EKPs sind hirnelektrische Spannungsänderungen in der Zeit, die aus einer Reihe von negativen oder positiven Spannungsänderungen relativ zu einer Ruhespannung bestehen (siehe z.B. Coles & Rugg 1995). Diese Methode erlaubt, bei Kindern und Erwachsenen frühe automatisierte und spätere bewusste und unbewusste Prozesse in der kognitiven Verarbeitung zu untersuchen. In der Sprachverarbeitung wurden beispielsweise Komponenten für die kategoriale Lautwahrnehmung (Dehaene-Lambertz, Dupoux & Gout 2000) oder für Erwartungsverletzungen in der semantischen (Kutas & Hillyard 1980) oder rhythmischen Verarbeitung (Bohn et al. 2013) gefunden. Diese Erkenntnisse sind grundlegend für die Planung von Lehr-Lernprozessen in Kindergarten und Schule, da beispielsweise gezielt die Besonderheiten der Sprachverarbeitung berücksichtigt werden können.

Neben der elektrophysiologischen Forschung sollen auch verhaltensorientierte Untersuchungen durchgeführt werden. Bei verhaltensorientierten Methoden wird untersucht, ob in Abhängigkeit von dem dargebotenen Material bestimmte Verhaltensmodifikationen zu beobachten sind (Taxler & Gernsbacher 2006). In Reaktionszeitstudien werden Latenzunterschiede zwischen Reaktionen auf unterschiedliche Stimuli erwartet, die Evidenz für qualitativ unterschiedliche Verarbeitung liefern. Für die Bildungsforschung besonders relevant sind Blickbewegungsstudien, die für die Erforschung der Schriftsprachverarbeitung (Leseforschung) genutzt werden können, bei denen die Bewegungen der Augen beim Lesen oder Betrachten von Bildern mit einer Infrarotkamera aufgezeichnet werden. Die Position und Dauer von Fixationen der Augen, die Richtung von Fixationssprüngen (Sakkaden) sowie Regressionen ermöglichen beispielsweise Rückschlüsse auf verschiedene Lesestrategien bei Dyslexie (z.B. De Luca et al. 1999).

EduSpace – FDZ Forschungs- und Dokumentationszentrum Südtiroler Bildungsgeschichte

Die Dokumentation und Erforschung der Südtiroler Bildungsgeschichte aller drei im Lande lebenden Sprachgruppen sind die „Sache“ des FDZ.

Während die Makro- und Mesoebene von Schule mit ihren gesetzgebenden und verwaltungstechnischen Aspekten über eine geordnete und zugängliche Quellenlage, z.B. über die Archive der Schulverwaltungen, verfügen sowie in vielerlei Hinsicht gut erforscht und aufgearbeitet vorliegen (vgl. Augschöll 1999 & 2000), fehlen für viele Aspekte der Mikroebene noch entsprechende Forschungen. Eine, um Verstehen bemühte Bildungsforschung, kann sich mit der Perspektive der oberen Organisationsebenen nicht begnügen, da Rekontextualisierungsprozesse bildungspolitischer Verordnungen von der Makro- bis zur Mikroebene vor allem in ökonomisch und politisch schwierigen Zeiten (z.B. Schule in der Zeit der totalitären Regimes; Wiederaufbau der muttersprachlichen Schule in der Nachkriegszeit), sowie in geographisch abgeschiedenen Gebieten (abgelegene Gebirgs-

landschaften) große Varianzen aufweisen und unterschiedlichste Realitäten einer „*Schule vor Ort*“ als Bedingungsfelder beispielsweise für Bildungsbiographien kreieren (vgl. Augschöll 1999 & 2000).

Mit diesem Fokus konzentriert sich FDZ inhaltlich auf Lebens-, Lern- und Arbeitsbedingungen von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften in ihren politischen, sozialen, kulturellen und ökonomischen Kontexten. Neben formalen Lernumgebungen stehen informelle und non-formale Lernkontexte als Bedingungskontexte individueller und kollektiver Kompetenz- und Identitätsentwicklungen als auch kulturelle und politische Ökonomien im Fokus des Interesses des FDZ.

Als historisches Labor, angelehnt an die Idee des Schülerlabors, kann EduSpace FDZ zum einen für Studierende die Voraussetzungen bieten, den Umgang mit historischen Artefakten zu erlernen und das Lernen am, mit und durch Dokumente einer sozialen Lebenswirklichkeit verdeutlichen. Neben der Bildung eines historischen Bewusstseins kann ihnen darüber hinaus der Zugang zu den Möglichkeiten der historischen Bildungsforschung im Kontext aktueller Forschungsfragen, wie z.B. der Alphabetisierung im Kontext von Zweisprachigkeit geboten werden. Zum anderen wird durch die Präsentation ausgewählter Dokumente und Objekte die historische Verflechtung der Schulorganisation der deutschen, italienischen und ladinischen Schulgeschichte sichtbar.

EduSpaces – Kooperation und Kooperationsthemen

Da die einzelnen Teile von EduSpaces zunächst, basierende auf unterschiedlichen theoretischen und methodischen Ansätzen, unabhängig von einander entwickelt wurden, muss in einem zweiten Schritt die inhaltliche Kooperation ausgebaut werden.

EduSpace Lernwerkstatt und EduSpace FDZ zeichnen sich durch einen ähnlich angelegten Werkstattcharakter aus. Beide stellen Materialien, z.B. didaktische Materialien bzw. historische Quellen und entsprechende Forschungsliteratur zur Verfügung. Die Aktivitäten der Nutzer werden in den Räumen der Lernwerkstatt und der FDZ im Sinne einer Lernbegleitung unterstützt. Themenideen werden überwiegend von den Nutzern mitgebracht und nur wenige Fragestellungen werden als Anregungen zur Verfügung gestellt. Konkret wird an der Erstellung Historischer Lernwerkstätten gearbeitet, die von EduSpace Lernwerkstatt und FDZ verantwortet werden. Beispielsweise werden die Geschichte und die Entwicklung des Lehrberufes als Sachgegenstand betrachtet und historische Artefakte mit didaktischen Materialien aus der jeweiligen Zeit in Beziehung gesetzt. Übergeordnete Lernaufgaben können in diesem Zusammenhang die Arbeit an historischen Quellen und die Frage nach dem Aufbau historischen Wissens sein.

EduSpace Multi Lab ist nach den Ansätzen der Schülerlabore aufgebaut und setzt sich zum Ziel Schulklassen und Kindergartengruppen in seine Räume einzuladen. Die Angebote zur Sache beziehen sich auf die in den Rahmenrichtlinien des Landes Südtirols vorgegebenen Themen und werden durch aktuelle fachdidaktische Bezüge und Forschungsergebnisse ergänzt. Momentan entwickelt sich in Multi Lab eine interdisziplinäre fachdidaktische Herangehensweise. So wird z.B. erprobt inwiefern die Themenbereiche Mathematik, Sprache und Literatur verknüpft und in Lernangebote übertragen werden können. Ausgehend von der italienischen Schul- und Kindergartenwelt in Südtirol konzentriert sich EduSpace Multi Lab zurzeit noch auf nationale (italienische) pädagogische Ansätze. Ausgehend davon werden Kooperationsideen entwickelt, die sprachgruppenübergreifend ausgebaut werden. So sind z.B. Forschungsprojekte in Planung, die die unterschiedlichen fachdidaktischen Ansätze in den italienischen und den deutschen Schulen Südtirols in Beziehung setzen. Unterschiede und Parallelen können ausgehend von den entsprechenden didaktischen Materialien in Multi Lab und Lernwerkstatt deutlich werden und so die Diskussion über Kriterien für didaktische Materialien anregen. Als Sache steht dabei die Verknüpfung allgemein didaktischer und fachdidaktischer Theorie und Praxis im Mittelpunkt.

Die Sache in EduSpace CES Lab ist die experimentelle, kognitionsbezogene Forschung im weitesten Sinne. Konkretisiert und in der Kooperation mit EduSpace Lernwerkstatt ausgebaut wird ein Methodenrepertoire zur Erforschung der Zusammenhänge zwischen Lehr- und Lernmethoden. Neben der Möglichkeit Studierende mit diesen Forschungsansätzen und -methoden vertraut zu machen, sollen Beobachtungsinstrumente entwickelt werden, die es einer Lehrperson erleichtert Lernhindernisse und Lernblockaden zu erkennen und ihre Lehrmethode entsprechend zu variieren. Die in der Theorie der Allgemeinen Didaktik fußenden Ansätze des Forschenden Lernens (vgl. Huber 1970 & 2009) und des Dialogischen Lernens und Forschens (vgl. Gallin & Ruf 2011) sind die Aspekte, die die EduSpace Lernwerkstatt in die Zusammenarbeit mit dem CES Lab einbringen kann.

Zusammenfassend werden die Kooperationsideen in EduSpaces bezogen auf Themen, Methodik und Zielgruppen dargestellt.

Tab. 1: Kooperative Ansätze im Überblick

	Lernwerkstatt & FDZ	Lernwerkstatt & Multi Lab	Lernwerkstatt & CES Lab
Themen	Historische Lernwerkstatt, Lernen an Artefakten, Kritische Betrachtung historischen Wissens	Projekte für & mit Schulen & Kindergärten, Verknüpfung allgemeine Didaktik & Fachdidaktik	Experimentelle Methoden zur Erforschung von Lehr-Lernmethoden, Forschendes Lernen & Dialogisches Forschen
Methodik	Lernwerkstatt	Schülerlabor	(Versuchs-) Labor
Zielgruppen	Studierende, Lehrpersonen, pädagogische Fachkräfte	Studierende, Schulklassen & Kindergartengruppen	Einzelne Studierende, Lehrpersonen, pädagogische Fachkräfte

(Stadler-Altman 2016: 3)

Durch eine enge Kooperation mit der Universitätsbibliothek (siehe Winkler et al. 2016) bietet sich die Möglichkeit, EduSpaces über die Onlinepräsenz der Bibliothek sowie über die räumlichen Verflechtungen – so befindet sich die Lernwerkstatt seit 2015 in den Räumen der Universitätsbibliothek – sichtbar zu machen. Wenn die jeweiligen Sammlungen (Quellen, Materialien etc.) und die entsprechende Forschungsliteratur in den EduSpaces systematisch erfasst, katalogisiert und präsentiert werden, stehen sie nicht nur den Studierenden, sondern auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Dadurch können z.B. Lehr- und Lernmaterialien, sowie wichtige Forschungsergebnisse, die in EduSpaces entstehen, in Südtirol und im nationalen, sowie internationalen Kontext durch ihre Sichtbarkeit in den entsprechenden bibliografischen Medien rezipiert werden. Erste Aktivitäten in diesem Sinne sind die Katalogisierung und Archivierung der Materialien der Lernwerkstatt, die Lehrkräfte in der Entwicklung des Unterrichts und der Schule ganz praktisch anregen können. Durch diese Möglichkeit wird die Bindung der Lehrkräfte und der pädagogischen Fachkräfte an die Universität gestärkt, die dann nicht mehr nur als Ausbildungsstätte, sondern auch als aktiver Partner während der beruflichen Tätigkeit gesehen wird. Deshalb wird es zu den Materialien der Lernwerkstatt, sowie den entstehenden Materialien in Multi Lab, CES Lab und FDZ auch Fort- und Weiterbildungsangebote geben.

Forschen in EduSpaces

In EduSpaces soll nicht nur das Lehren und das Lernen an der Universität weiterentwickelt werden, sondern innerhalb des Projekts sollen auch erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Forschungslücken identifiziert werden, die

im Diskurs des Theorie-Praxis-Transfers und der pädagogischen Professionalität sichtbar werden.

Im Mittelpunkt der Forschung zum Gesamtprojekt EduSpaces steht der Theorie-Praxis-Transfer. Dabei können die einzelnen Teilprojekte unterschiedliche Beiträge in einer modernen Bildung für Lehrkräfte und KindergärtnerInnen leisten. Die Frage, wie universitäre Wissensgenerierung und berufspraktische Anwendung im Sinne einer Professionalisierung für den Grundschullehrberuf und den Beruf der KindergärtnerIn erfolgen kann, kann mit EduSpaces als Räume für einen kooperativen Theorie-Praxis-Transfer bearbeitet werden. Ausgehend von den in EduSpaces zur Verfügung stehenden Räumen sollen Kommunikationsgelegenheiten geschaffen werden, die zum einen Fragestellungen der Praxis aufgreifen und mit didaktischer sowie fachdidaktischer Theorie in Beziehung setzen und zum anderen aus der didaktischen und fachdidaktischer Forschung gewonnene Erkenntnisse mit praktischen Handlungsanforderungen konfrontieren. Darüber hinaus ist die Frage des kooperativen Theorie-Praxis-Transfers eine zentrale Aufgabe für alle pädagogisch Tätigen, da insbesondere der Beruf der pädagogischen Fachkraft ein hohes Reflexionsniveau erfordert, um den sich wandelnden Anforderungen in pädagogischen Interaktionen mit Kindern in den Institutionen gerecht werden zu können. *Kooperativ* meint in diesem Zusammenhang, dass die Fragestellungen sowohl aus der Theorie als auch aus der Praxis stammen und in multiprofessionellen Teams aus Universität und pädagogischer Praxis bearbeitet werden. Der zentrale Forschungsansatz in EduSpaces ist die Erprobung eines kooperativen Theorie-Praxis-Transfers, der in drei Forschungsschwerpunkten vertieft wird.

Thematische Schwerpunkte

Gelingender kooperativer Theorie-Praxis-Transfer sollte innerhalb der Institution, die das Studium der Bildungswissenschaft verantwortet beginnen. Deshalb sollen in EduSpaces kooperative Formen der kollegialen Zusammenarbeit und des Austausches im Rahmen der Problemstellung Theorie-Praxis-Transfer erprobt und erforscht werden. Die Herausforderung des Theorie-Praxis-Transfers zeigt sich insbesondere wenn Studierende im Laufe ihres Studiums mit Praxiserfahrungen konfrontiert werden, z.B. in den Praktika. Deshalb sollen in EduSpaces die Praxiserfahrungen der Studierenden an die universitäre Theoriebildung rückgebunden werden und die Studierenden zur aktiven Auseinandersetzung mit ihrem wissenschaftlich fundierten und persönlichen Theorie-Praxis-Transfer angeregt werden. Dafür muss das forschende Lernen (vgl. Huber 1970 & 2009) im Studium erlernt und die (Selbst-)Reflexion als wesentliches Professionalisierungsmerkmal pädagogischer Berufe (vgl. Roters 2012) eingeübt werden: Der erste Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich deshalb mit dem Theorie-Praxis-Transfer *innerhalb* des Bildungswissenschaftlichen Studiums.

Anknüpfend an die im Studium angelegte Kooperation zwischen Universität und den Institutionen im Berufsfeld Kindergarten bzw. Schule wird in EduSpaces die Kooperation der Stakeholder² der an der Bildung zukünftiger Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen/Kindergärtner Beteiligter (vgl. Allen et al. 2013) erprobt und Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche Kooperation in diesem Feld des Theorie-Praxis-Transfers dokumentiert und anschließend erforscht. Da pädagogische Fachkräfte in Kindergarten und Schule der (berufs-)lebenslangen Herausforderung gegenüberstehen, sich mit ihren beruflichen Tätigkeiten zu entwickeln und ihre Kompetenzen auszubauen, soll dies durch Angebote in EduSpaces unterstützt werden, z.B. durch Workshops und Fortbildungen zum Lebenslangen Lernen im Lehrberuf. Das Thema des Theorie-Praxis-Transfers wird in diesem Zusammenhang umgekehrt, indem die Fragen aus der Praxis die Theorie herausfordern (vgl. Wedekind 2013). Wie Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen/Kindergärtner während ihrer Berufstätigkeit mit dem Theorie-Praxis-Transfer umgehen ist deshalb der zweite Forschungsschwerpunkt: Der zweite Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit dem kooperativen Theorie-Praxis-Transfer *zwischen* universitärem Studium und dem Berufsfeld Kindergarten und Schule.

Die Fragestellung des Theorie-Praxis-Transfers im Rahmen einer universitär verantworteten Bildung von Kindergärtnerinnen und Kindergärtnern ist so gut wie nicht erforscht, da ein akademisches Vollstudium im deutschsprachigen Großraum eine Besonderheit ist und auch im internationalen Kontext nur wenige Vergleiche oder Vorbilder zur Verknüpfung von akademischer Ausbildung und beruflicher Praxis zu finden sind. Wie pädagogische Fachkräfte in der frühkindlichen Bildung den Theorie-Praxis-Transfer bewältigen, wie der Berufseinstieg von akademisch ausgebildeten Kindergärtnerinnen und Kindergärtnern als Phänomen des Theorie-Praxis-Transfers zu gestalten ist, stellt somit eine Forschungslücke dar: Der dritte Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit den *besonderen Bedingungen* des kooperativen Theorie-Praxis-Transfers im Rahmen der frühkindlichen, vorschulischen Bildung.

Die Bedeutung des kooperativen Theorie-Praxis-Transfers in EduSpaces liegt zum einen in der neuen erziehungswissenschaftlichen Forschungsperspektive und der professionellen Gestaltung von Kooperationen zwischen den Stakeholdern der Südtiroler Bildungslandschaft. Zum anderen gründet sich die Fokussierung auf den kooperativen Theorie-Praxis-Transfer auf der Erkenntnis (vgl. Huber 2009; Roters 2012), dass die Entwicklung eines im forschenden Lernen begründeten professionellen Habitus von Kindergärtnerinnen/Kindergärtnern und Lehrkräften Voraussetzung für eine erfolgreiche pädagogische Praxis ist. Dabei wird der

2 Stakeholder in Südtirol sind die Schulämter der drei Sprachgruppen, die Gemeinden, die Sachaufwandsträger und Vereine, z.B. Südtiroler Bäuerinnenverband mit ihrem Angebot „Schule auf dem Bauernhof“ und Initiativen im Bildungsbereich, z.B. JUKIBUZ –Jugend- und Kinderbuchzentrum Bozen.

Erfolg dieser pädagogischen Praxis an zwei zentralen Aspekten sichtbar: 1. an der förderlichen Unterstützung der kindlichen Entwicklung in Kindergarten und Schule, sowie 2. an der Berufszufriedenheit der pädagogischen Fachkräfte.

Forschendes Lernen im Studium und forschendes Lernen von Kindern

„Vielleicht am wichtigsten ist Forschendes Lernen unter diesen Aspekten im Studium des zukünftigen Lehrers: Er soll ja seinerseits solche Fragen in den Schülern wecken, auf die verschiedensten, von Fachkenntnis und -grenzen noch nicht domestizierten Fragen eingehen und die Haltung des seine Fragen systematisch Prüfenden vermitteln. Wie sollte er diese Fähigkeiten erwerben, wenn ihm ein an Wissensvermittlung orientiertes und immer noch stark auf Vorlesungen und Referaten beruhendes Studium keine Gelegenheit gibt, sie auszuprobieren und ihre Konsequenzen zu erfahren?“ (Huber 1970: 242). Ebenso gilt es für zukünftige Kindergärtnerinnen und Kindergärtner während des Studiums eine forschende Haltung zu entwickeln, um mit den Praxisanforderungen umgehen zu können.

Die Neugier der Kinder und deren forschenden Blick auf die Welt zu erkennen und zu unterstützen ist Aufgabe zukünftiger Kindergärtnerinnen und Kindergärtner sowie Lehrkräfte. In der gemeinsamen Arbeit an Fragen der Pädagogik der frühen Kindheit sowie der Pädagogik im Rahmen der Grundschule kann der Blick auf das Kind geschult und hinsichtlich jeweils unterschiedlichen Berufsanforderung ergänzend diskutiert werden. Dabei bietet EduSpaces die Möglichkeit, sich mit den in der Elementarpädagogik vorherrschenden Konzepten „Bildung als Selbstbildung“ und „Bildung als Ko-Konstruktion“ (vgl. Jansa 2013) auseinanderzusetzen und die Diskussion dieser Konzepte auch im Bezug zur Grundschule weiterzuführen.

Die in EduSpaces bereit gestellten Räume mit ihren jeweiligen Ausrichtungen und Ausstattungen könnten deshalb im Sinne eines konstruktivistischen Lernbegriffs ein Kernelement in der Lehre und Forschung an der Fakultät für Bildungswissenschaft werden, indem die Interessen der jeweiligen Forscherinnen und Forscher in einen kooperativen Theorie-Praxis-Transfer einfließen und diesen zum Gegenstand ihrer Forschung machen. So werden zum einen Forschungsprozesse für Studierende, pädagogische Fachkräfte im Kindergarten und Lehrkräfte im Schuldienst sichtbar und zum anderen die Praxisanforderungen des Kindergartens und der Schule als Elemente eines universitären Wissensaufbaus fruchtbar. Umgekehrt soll in diesem kooperativen Theorie-Praxis-Transfer die Bedeutung der bildungswissenschaftlichen Theorie und Forschung für die Akteure der Südtiroler Bildungslandschaft sichtbar werden.

Hochschuldidaktik in EduSpaces – Ansätze und Arrangements

Lernen geschieht über Rückkopplungsprozesse, Planung und Handlung, Kommunikation (vor Ort und virtuell) und Vernetzung der Akteure – Studierende, Universitätsdozenten, Lehrpersonen, Kindergärtnerinnen und Kindergärtner, Schülerinnen und Schüler, sowie Kindergartenkinder – untereinander. Dafür kann die Lernprojektierung als didaktisches Leitprinzip der EduSpaces genutzt werden, indem Lernen und Projektarbeit prozesshaft verknüpft und in vier hochschuldidaktischen Ansätzen (vgl. Voegen 2006) sichtbar wird:

- **Reflexivität** – kontinuierliche Reflexion hilft Lernzuwächse zu versprachlichen und so sichtbar zu machen. Damit ein „reflexives Milieu“ (vgl. Kade 2001) entstehen kann muss die Reflexion eingeübt, beständig geübt und professionell begleitet werden. Aus der konstruktivistischen Sicht des Lernens ist es wichtig, den sozialen Austausch über Wissen bzw. eigene neue Lernerfahrungen in offenen Lernsituationen, wie diejenigen in den Räumen des EduSpaces, zu fördern. *Offen* ist in EduSpaces zum einen die Methode als Idee der Bereitstellung und Begleitung von Lernarrangements, und zum anderen die Situation, in der nicht nur Studierende und Lehrende an der Universität beteiligt sind, sondern auch Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte. Nicht nur das eigene aktive Konstruieren neuer Wissensinhalte spielt eine wichtige Rolle, sondern auch die „soziale Ko-Konstruktion“ sowie das Abgleichen eigener Vorstellungen mit anderen (vgl. Reinmann-Rothmeier & Mandl 1999).
- **Handlungsorientierung** – Lernprozesse werden im Lebenszusammenhang durch konkrete Handlungserfordernisse angeregt. Übertragen auf die Situation in EduSpaces geschieht dies anhand vorformulierter, von der Lerngruppe in einem Aushandlungsprozess konkretisierten Fragestellungen anhand der Anforderungen der Situation (z.B. Lernprozesse und deren Anforderungen im Kindergarten bzw. Klassenkontext) zu stellen, Ziele zu formulieren und persönliche Ressourcen zu nutzen.
- **Sozialraum-/Netzwerkorientierung** – sowohl der Lebenskontext der Lernenden als auch die Ideen der über die Phase der Arbeit in EduSpaces entstehenden Netzwerke werden einbezogen, beispielsweise die Lerngruppen der Studierenden oder die Teams, die sich bei der Arbeit an Themen ergeben.
- **Zielorientierung** – wie Lernprozesse in den unterschiedlichen Kontexten der Lernenden angeregt und verändert werden können und wie diese mit den jeweiligen Zielen eines Unterrichts in Verbindung gebracht werden können, ist ein wesentlicher Ansatzpunkt für Unterrichtsentwicklung in EduSpaces.

Aus diesem Konzept leiten sich Aufgaben für die Begleitung der Lernaktivitäten in EduSpaces ab, die nach dem Prinzip des selbstorganisierten Lernens in folgende Aufgabenbereiche strukturiert werden können:

- **Didaktisch-methodische Aufgaben** – Sicherung der Rahmenbedingungen, Moderation, Strukturierung des Lernprozesses, Verfahrenstransparenz, Unterstützung der Lernprozesse und der Selbstevaluation
- **Diagnostische Aufgaben** – Einschätzung der Lerntypen, Erkennen der Lernmotivation und der Lernstärken/-schwächen, Erfassen der Gruppensituation
- **Aufgaben in Bezug auf den Lerngegenstand** – Überblicks- und Zusammenhangswissen, Anregung zum Perspektivenwechsel, Einbezug externer Experten, Einrichten eines Lernquellen-/Lernmaterialienpools
- **Aufgaben in Bezug auf die jeweilige Lerngruppe** – Vertrauen in die Lern- und Selbstbestimmungsfähigkeit der Lernenden, Empathie, konstruktive Kritik, Thematisierung der Gruppendynamik

Entsprechend den Aufgaben des EduSpaces erfüllt die Begleitung, im Sinne einer aktiven Lernbegleitung vier zentrale Funktionen:

- **Initiieren** und **Begleiten** selbstorganisierter Lernprozesse (Aus- und Weiterbildung in den Teilprojekten des EduSpaces)
- **Impulse** zur Praxisentwicklung (Entwicklung von methodischem Repertoire, didaktischen und diagnostischen Materialien)
- **Informations-** und **Kommunikationsplattform** (Auf- und Ausbau eines Lernnetzwerks)
- **Strukturelle Verankerung** der jeweiligen Arbeitseinheit mit Metareflexionen und theoretischen Diskursen (Konzeptentwicklung und Forschung)

EduSpaces bietet somit komplexe Arrangements unterschiedlicher Lehr-Lernsettings für den kooperativen Theorie-Praxis-Transfer:

- Für **Studierende** in der universitären Lehre, z.B. als Angebot in EduSpace – Lernwerkstatt/Multi Lab/CES Lab/FDZ, als Forschungsbegleitung in einzelnen Workshops oder während freier Öffnungszeiten. So können Studierende neue Unterrichtsmethoden erproben und damit die Realisierbarkeit ihrer didaktisch-methodischen Ideen überprüfen, bevor sie in einer pädagogischen Realsituation eingesetzt werden. „Damit wird die Explikation der eigenen Überlegungen herausgefordert, die Prüfung mehrerer denkbarer Alternativen im Sinne einer ‚forschenden Haltung‘ zum eigenen Unterrichtsprozess habitualisiert“ (vgl. Fischer & Horstkemper 2002: 5). Zudem belegen Forschungsergebnisse zum Lernzuwachs von Studierenden die Bedeutung des Lernens in vorbereiteten Lehr-Lernumgebungen im Rahmen der universitären Bildung (vgl. Discher et al. 2014).
- Für **Kindergärtnerinnen** und **Kindergärtner**, z.B. als Weiterbildungsangebot, oder als Begleitung im Rahmen der Teamentwicklung und zur Ausgestaltung des thematischen Rahmens ihrer Arbeit im Kindergarten, gemäß den Bildungsfeldern in den Rahmenrichtlinien: „Bildungsvision: starke Kinder“, „Bildungs-

vision: kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder“, „Bildungsvision: kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder“, „Bildungsvision: lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder“, „Bildungsvision: werorientiert handelnde und mitwirkende Kinder“ (RRL Kindergarten 2008: 9).

- Für **Lehrkräfte** im Schuldienst, z.B. als Weiterbildungsangebot, oder als Begleitung im Rahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung und zur Unterstützung von Modellschulen.
- Für **Schülerinnen** und **Schüler**, z.B. als Lernort für spezifische Lernziele außerhalb der unterrichtlichen Möglichkeiten oder als Kennenlern-Angebot der Studienmöglichkeiten an der Universität.

Damit wird in EduSpaces versucht, basierend auf der Idee der pädagogischen Werkstattarbeit ein hochschuldidaktisches Lehr-Lernsetting zu entwickeln, das neben einem substanziellen Beitrag zur Professionalitätsentwicklung in pädagogischen Berufen auch Forschung zur pädagogischen Professionalität im Rahmen eines kooperativen Theorie-Praxis-Transfers ermöglicht.

Literatur

- Arnold, K.-H.; Gröschner, A.; Hascher, T. (2014), Pedagogical field experiences in teacher education. Introduction to the research area, in: diess. (Hrsg.), *Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte*. Münster u.a.: Waxmann, S. 11-26.
- Arnold, K.-H., Hascher, T., Messner, R., Niggli, A., Patry, J.-L. & Rahm, S. (2011). *Empowerment durch Schulpraktika. Perspektiven wechseln in der Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Augschöll, A. (1999) *Die Institutionalisierung der „niederen Bildung“ in Südtirol*. Studien-Verlag, Innsbruck/Wien/München.
- Augschöll, A. (2000) *Schüler und Schulmeister*: Im Spiegel der österreichischen und tirolischen Verordnungen. Studien-Verlag, Innsbruck/Wien/München.
- Bohn, K., Knaus, J., Wiese, R. & Domahs, U. (2013). The influence of rhythmic (ir)regularities on speech processing: evidence from an ERP study on German phrases. *Neuropsychologia* 51, 760-771.
- Bubolz-Lutz, E.; Mörchen, A. (2011), Die Lernwerkstatt – ein Entwicklungsarrangement für Erwachsenenbildner, in: Mörchen, A.; Tolkdorf, M. (Hrsg.), *Lernort Gemeinde. Ein neues Format der Erwachsenenbildung*, S. 103-138.
- Cerrocchi, L. & Dozza, L. (A cura di). (2007). *Contesti educativi per il sociale. Approcci e strategie per il benessere individuale e di comunità*. Trento: Erickson.
- Coles, M. G. H. & M. D. Rugg (1995). Event-related brain potentials: An introduction. In M. D. Rugg & M. G. H. Coles (eds.) *Electrophysiology of mind: event-related brain potentials and cognition*. Oxford: Oxford University Press. 1-26.
- Dehaene-Lambertz, G., Dupoux, E. & Gout, A. (2000). Electrophysiological correlates of phonological processing: A cross-linguistic study. *Journal of Cognitive Neuroscience*, 12, 635-647.
- Discher, Chr.; Letze, M.; Charfou, Y. (2014), Lernwerkstätten in der universitären Ausbildung. Wie Kooperation in Wissenschaft und Praxis zusammenfließt. Berendt, B.; Voss, H.-P.; Wildt, J. (Hrsg.): *Neues Handbuch Hochschullehre. Lehren und Lernen effizient gestalten*. [Teil] G. Schlüsselqualifikationen und wissenschaftliches Arbeiten. Kooperation und Teamwork. Berlin: Raabe G 5.19, S. 55-70.

- Domahs, U. & Primus, B. (2015). Handbuch Laut – Gebärde – Buchstabe, in E. Felder & A. Gardt (Hg.): Handbuch Sprache und Wissen. Reihe *Sprachwissen*. Berlin: DeGruyter, 125-142.
- Domahs, U., Wiese, R., Bornkessel-Schlesewsky, I. & Schlesewsky, M. (2008). German word stress: Evidence for the prosodic hierarchy. *Phonology*, 25/1, 1-36.
- Dozza, L. (2000). *Il lavoro di gruppo tra relazione e conoscenza*. Milano: La Nuova Italia.
- Dozza, L. (2006). *Relazioni cooperative a scuola. Il lievito e gli ingredienti*. Trento: Edizioni Erickson.
- Fischer, D. & Horstkemper, M. (2002), Lernwerkstätten. Editorial, in: *Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 2, S. 4-8.
- Flitner, A.; Scheuerl, H. (2005) (Hrsg.): *Einführung in pädagogisches Sehen und Denken*. Neuausg., München: Beltz.
- Gallin, P.; Ruf, U. (2011), *Dialogisches Lernmodell: Prämissen*. <http://www.lerndialoge.ch/index.php/pr%C3%A4missen.html> [letzter Zugriff: 12/11/2017]
- Gaskill, M. G. (2007). *The Oxford Handbook of Psycholinguistics*. Oxford: Oxford University Press.
- Harvey, T. A. (2008). *The Psychology of Language*. East Sussex: Psychology Press.
- Haupt, O. J. (2015): Der Stand der Bewegung! In: LernortLabor (Hrsg.) (2015): *Schülerlabor-Atlas 2015 - Schülerlabore im deutschsprachigen Raum*, Stuttgart: Klett Mint, o. S.
- Haupt, O. J.; Domjahn, J.; Martin, U.; Skiebe-Corrette, P.; Vorst, S.; Zehren, W.; Hempelmann, R. (2013): Schülerlabor – Begriffsschärfung und Kategorisierung. In: *MNU* 66/6 (01.09.2013), S. 324-330.
- Huber, L. (2009). Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In L. Huber, J., Hellmer & F. Schneider (Hrsg.), *Forschendes Lernen im Studium. Aktuelle Konzepte und Erfahrungen*, Bielefeld: UniversitätsVerlagWebler, S. 9-35.
- Huber, L. (1970): Forschendes Lernen. Bericht und Diskussion über ein hochschuldidaktisches Prinzip. In: *Neue Sammlung* 3/1970, 228-244
- Jansa, A. (2013). Lernwerkstattarbeit im Studium der Kindheitspädagogik – Erleuchtung und Erkenntnis in der Atelierarbeit an der Hochschule Esslingen in: H. Coelen, B. Müller-Naendrup (Hrsg.), *Studieren in Lernwerkstätten*, Wiesbaden: Springer, S. 93-107.
- Kade, S. (2001), Reflexive Milieus. Selbststrukturierung von Wissen und Wissensinfrastruktur in Alteninitiativen, in: Heuer, U. (Hrsg.): *Neue Lehr- und Lernkulturen in der Weiterbildung*. Bielefeld: Bertelsmann, S. 191-219.
- Kirschhock, E.-M. (2008), Lernwerkstätten als (Frei-)Raum für Lernende und Lehrende, in: Praxis Forum: unterrichten und erziehen, 1, S. 20-22.
- Kunter, M. (2011), Theorie meets Praxis in der Lehrerbildung – Kommentar, in: *Erziehungswissenschaft* 22 (43), S. 107-112.
- Kutas, M.; Hillyard, S. A. (1980). Reading senseless sentences: Brain potentials reflect semantic incongruity. *Science*, 207, 203-205.
- Kollar, I.; Fischer, F. (2008), Was ist eigentlich aus der neuen Lernkultur geworden? Ein Blick auf Instruktionsansätze mit Potenzial zur Veränderung kulturell geteilter Lehr- und Lernskripts, in: *Zeitschrift für Pädagogik* 54 (2008) 1, S. 49-62, urn:nbn:de:0111-opus-43350
- Mörchen, A.; Bubolz-Lutz, E. (2006), Lernprojektierung. Ein Ansatz zur (Weiter-)Entwicklung von Bürgerkompetenz in institutionell gestützten Lern-/Lehrarrangements, in: Voesgen, H. (Hrsg.), *Brückenschläge. Neue Partnerschaften zwischen institutioneller Erwachsenenbildung und bürgerlichem Engagement*, Bielefeld, S. 207-263.
- Quintana, C.; Reiser, B. J.; Davis, E.A.; Krajcik, J.; Fretz, E.; Duncan, R.G.; Kyza, E.; Edelson, D.; Soloway, E. (2004): A scaffolding design framework for software to support science inquiry. In: *The Journal of the Learning Sciences* 13(3), S. 337-386.
- Reinmann-Rothmeier, G.; Mandl, H. (1999), *Unterrichten und Lernumgebungen gestalten*. Forschungsbericht Nr. 60 (überarbeitete Fassung). München: Ludwig-Maximilians-Universität, Lehrstuhl für Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie.

- Roters, B. (2012), *Professionalisierung durch Reflexion in der Lehrerbildung*. Eine empirische Studie an einer deutschen und einer US-amerikanischen Universität, Münster: Waxman.
- Scardamalia, M. (2002): Collective cognitive responsibility for the advancement of knowledge. In: Smith, B. (Hrsg.), *Liberal education in a knowledge society*. Chicago: Open Court, S. 67-98.
- Scardamalia, M.; Bereiter, C. (2006): Knowledge building: theory, pedagogy, and technology. In: Sawyer, R.K. (Hrsg.): *The Cambridge handbook of the Learning Sciences*. Cambridge, NY: Cambridge University Press.
- Shank, R.C.; Berman, T.R.; Macpherson, K.A. (1999): Learning by Doing. In: Reigeluth, C.M. (Hrsg.): *Instructional-Design theories and models: A new paradigm of instructional theory*, Vol. II. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum Associates, S. 161-181.
- Shank, R.C.; Fano, A.; Bell, B.; Jona, M. (1993/1994): The design of goal-based scenarios. In: *The Journal of the Learning Sciences* 3(4), S. 305-345.
- Schude, S. (2016), Studienwerkstätten als bedeutsame Lernumgebung in Hochschule und Schule, in: Schude, S.; Bosse, D., Klusmeyer (Hrsg.), *Studienwerkstätten in der Lehrerbildung. Theoriebasierte Praxislernorte an der Hochschule*, Wiesbaden: Springer VS, S. 9-26.
- Stadler-Altman, U. (2016), EduSpaces – Kooperativer Theorie-Praxis-Transfer. Stand nach dem ersten Projektjahr. unibz – Forschungsbericht: Bozen.
- Stadler-Altman, U. (2015), EduSpaces – Kooperativer Theorie-Praxis-Transfer. unibz – Forschungsbericht: Bozen.
- Stadler-Altman, U. (2014), Pedagogical Knowledge of prospective Teachers – An international Comparison. Results and Implications of TEDS-M and TEDS-FU, in: Pusztai, G.; Engler, A. (Ed.): *Comparative research on teacher education*. Ruzomberok, Verbun, (Slovakia), p. 106-121.
- Stadler-Altman, U.; Schindele, J.; Schraut, A. (2008) (Hrsg.), *Neue Lernkultur – Neue Leistungskultur*, Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Traxler, M. J. & Gernsbacher, M. A. (2006). *Handbook of Psycholinguistics*. San Diego: Academic Press.
- van Merriënboer, J.J.G. (1997), *Training complex cognitive skills*. Englewood Cliffs, NJ: Educational Technology Publications.
- van Merriënboer, J.J.G.; Clark, R.E.; de Croock, M.B.M. (2002). Blueprints for complex learning: the 4C/ID-model. In: *Educational Technology Research & Development* 50(2), S. 39-64.
- Voegen, H. (2006) (Hrsg.), *Brückenschläge. Neue Partnerschaften zwischen institutioneller Erwachsenenbildung und bürgerlichem Engagement*, Bielefeld.
- Wedekind, H. (2013), Lernwerkstätten in Hochschulen – Orte für forschendes Lernen, die Theorie fragwürdig und Praxis erleb- und theoretisch hinterfragbar machen, in: H. Coelen, B. Müller-Naendrup (Hrsg.), *Studieren in Lernwerkstätten*, Wiesbaden: Springer, S. 21-28.
- Wiater, W.; Schulz, S. (2004) (Hrsg.), *Werkstattunterricht als offene Unterrichtsform*. Forschungen und Berichte zur Lernwerkstatt. Bd 4. Augsburg.
- Wiater, W. (2000), Handlungsorientiert Lehren und Lernen: Konzept „Lernwerkstatt“. In: *Schulinnovation 2000*. CD-Dokumentation zum Kongress des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus am 11./12. April 2000.
- Widmann, A. (2013), Didaktik unterrichten oder: wie lernen Fachleute didaktisch zu denken? Ein Erfahrungsbericht, in: *Magazin Erwachsenenbildung.at* 20, 8 S. urn:nbn:de:0111-opus-84133.
- Winkler, G.; Stadler-Altman, U. (2016), *EduSpace Lernwerkstatt in the Library – a collaboration project between the Faculty of Education and the Library*. Vortrag, IATUL: Bolzano.